

Gottesdienst am Buß- und Betttag 17. 11. 2010

Schuld und Vergebung

Vorspiel

Anspiel Teil 1 und Begrüßung

Lied CoSi 157

Anspiel Teil 2

Bußgebet und Psalm 139

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
Gemeinde: wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Lied CoSi 59

Lesung aus Lukas 15, 11-32 (Übersetzung der „Volxbibel“)

Predigt

Lied CoSi 271

Luthers Beichtgebet (Die Gemeinde erhebt sich)

Barmherziger Gott, wir bekennen, dass wir in Sünde gefangen sind und uns nicht selbst befreien können. Wir haben gegen dich gesündigt in Gedanken, Worten und Werken durch das, was wir getan, und durch das, was wir unterlassen haben. Wir haben dich nicht von ganzem Herzen geliebt, wir haben unsern Nächsten nicht geliebt wie uns selbst. Um deines Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich unser. Vergib uns, erneuere uns und leite uns, dass wir Freude haben an deinem Willen und auf deinen Wegen gehen zur Ehre deines heiligen Namens. Amen

Wir empfangen Gottes Vergebung

Dankgebet – Vaterunser – Segen

Danklied Cosi 79

Anspiel Teil 3

Cosi 349

Nachspiel



Predigt zum Buß- und Betttag am 17. November 2010

Liebe Gemeinde!

Immer wieder passiert es, dass wir uns verlaufen. Aber nicht nur draußen, sondern auch in uns, in unseren Gedanken und Gefühlen. Wir verrennen uns in eine Idee und entfernen uns dann immer weiter von den Menschen, die uns eigentlich wichtig sind, bis der Kontakt dann abreißt.

Der junge Mann in unserem Gleichnis ist dafür ein Beispiel.

Dass er irgendwann seinen Vater und seine Mutter verlässt, um sein eigenes Ding macht, kann man ihm nicht vorwerfen.

Das gehört zum Erwachsenwerden dazu.

Problematisch ist seine Motivation. Was bewegt ihn, seinen Vater und seine Mutter zu verlassen?

Er wollte keine Verantwortung mehr übernehmen, sondern er wollte nur noch das tun, was ihm Spaß macht. Genau dafür brauchte er das Geld vom Vater.

Er wird damit für uns zum Beispiel für den Egoisten, der nur noch seinen Spaß und seinen Vorteil im Blick hat und dabei die Beziehung zu seinen Mitmenschen verliert.

Ein Mensch, der sich nur noch um sich und seine Bedürfnisse dreht.

Stop! Kennst du das nicht auch? Du drehst dich um dich selbst. Du bist nur mit dir beschäftigt. Mit deinen Bedürfnissen. Du bist bereit, für deine Bedürfnisse zu kämpfen.

Du nörgelst, wenn etwas nicht so ist, wie du es dir vorgestellt hast.

Du wirst unzufrieden, wenn deine Wünsche nicht in Erfüllung gehen.

Du möchtest, dass die Menschen, mit denen Du lebst, dir dabei behilflich sind, deine Bedürfnisse zu befriedigen, deine Wünsche zu erfüllen.

Wenn es nicht so läuft, wie du dir es vorgestellt hast, wirst unzufrieden.

Du lässt es deine Mitmenschen spüren, besonders die, mit denen du ganz eng zusammenlebst.

Manchmal haust du dann einfach ab, so wie der junge Mann in unserer Geschichte.

Dafür brauchst du aber nicht einmal das Haus zu verlassen. Du kannst auch innerlich abhauen.

Du kannst da sein und doch weg sein. Nicht mehr ansprechbar für die anderen, nicht mehr erreichbar. Zurückgezogen in den Schmollwinkel.

Dann setzt du die Beziehung aufs Spiel. Zu deinem Partner. Zu deinen Eltern. Zu deinen Kindern. Zu deinen Freunden.

Dann kann es richtig krachen. Dann kann richtig was kaputt gehen. Zu Bruch gehen. Dann haben wir nur noch Scherben in der Hand.

Liebe Gemeinde, die Scherben, die wir heute verteilt haben, sollen symbolisch das andeuten, was kaputt gegangen ist. Ganz konkret:

Die Scherbe in deiner Hand soll das symbolisieren, was durch deine Schuld kaputt gegangen ist. Jeder hat eine Scherbe bekommen, weil die Bibel ganz klar sagt, dass jeder von uns schuldig ist.

Wenn man mit einem Scherbenhaufen dasitzt, hat man mehrere Möglichkeiten.

Man kann allen anderen dafür die Schuld geben.

Der junge Mann, den wir aus der Bibel als den verlorenen Sohn kennen, hätte seinen Bekannten, die mit ihm sein Geld verprasst haben, die Schuld dafür geben können.

Er hätte seinem Vater die Schuld dafür geben können, dass er ihn hat ziehen lassen mitten in sein Unglück hinein. Seiner Mutter natürlich auch.

Er hätte auch der Gesellschaft allgemein die Schuld geben können – das ist auch immer beliebt.

Hat er aber nicht. Er hat das einzige getan, was ihn wirklich aus seiner misslichen Lage befreien kann: Er ist in sich gegangen und hat eingesehen, dass er selbst Schuld ist an seinem Scherbenhaufen. Das ist der erste wichtige Schritt.

Der zweite wichtige Schritt ist, dass er sich aufmacht zu seinem Vater, um ihm zu bekennen, dass er Mist gebaut hat und dass es ihm Leid tut.

Liebe Gemeinde, darum sind wir hier in der Kirche. Nicht nur heute am Buß- und Bettag – aber heute ganz besonders: Um unserem himmlischen Vater zu bekennen, dass nicht nur die Anderen Schuld sind, sondern auch wir selbst – jeder einzelne von uns – wenn unsere Beziehungen untereinander Schaden nehmen.

Wir sind heute hier, um vor Gott zu bekennen, dass wir oft so sehr mit uns selbst beschäftigt sind, dass wir besonders den Menschen, mit denen wir zusammenleben, wehtun.

Wir sind heute hier, um vor Gott zu bekennen, dass wir auch immer wieder vor ihm weglaufen, anstatt seinen Willen zu tun und dann immer wieder mit einem Scherbenhaufen dasitzen.

Wir sind heute hier, weil wir darauf vertrauen, dass unser himmlischer Vater uns genauso vergibt, wie der Vater in unserem Gleichnis seinem Sohn vergeben hat.

Wir wollen Gott die Scherben, die durch uns entstanden sind, anvertrauen. Wir wollen sie darum symbolisch in die Mülltonne werfen, damit sie uns nicht mehr belasten, weil Gott uns um Christi willen unsere Schuld vergibt.

Nach dem Lied „So ist Versöhnung“, das wir jetzt singen werden, bekennen wir vor Gott gemeinsam unsere Schuld mit dem abgedruckten Beichtgebet, dann gehen wir nach vorne, werfen unsere Scherbe in die Mülltonne, die hier vorn steht, gehen weiter zum Altar, stellen uns im Halbkreis auf (wie beim Abendmahl) und empfangen Gottes Vergebung.

Denn wir vertrauen wir ganz fest auf Gottes Vergebung. Darum ist der Buß- und Bettag für uns zwar ein ernster Tag, weil es um unsere Schuld geht, aber kein trauriger Tag, sondern ein froher Tag, weil wir gewiss sind, dass Gott uns vergibt und uns wieder neu beginnen lässt. Durch Jesus Christus. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen